



Statistik aktuell

für Nürnberg und Fürth

Ein Informationsdienst des Amtes für Stadtforschung und Statistik

Statistischer Monatsbericht für April 2005

10. Juni 2005

Statistik für Nürnberg und Fürth aus einer Hand

Seit 1. Mai 2005 sind die statistischen Ämter von Nürnberg und Fürth zusammengelegt. Mit einer Zweckvereinbarung zwischen den beiden Städten wurden alle mit der kommunalen Statistik, der Stadtforschung und mit Umfragen zusammenhängenden Aufgaben und Befugnisse von der Stadt Fürth auf die Stadt Nürnberg übertragen. Fürther Ortskenntnis und Sachkompetenz ist dadurch gesichert, dass die Mitarbeiter/innen des bisherigen Fürther Amtes nun im gemeinsamen Amt in Nürnberg arbeiten.

Die Bemühungen um eine interkommunale Zusammenarbeit zwischen den Städten Erlangen, Fürth, Nürnberg und Schwabach wurden seit Anfang 2003 forciert, seit März 2003 arbeitete eine Projektgruppe an den Möglichkeiten verstärkter Zusammenarbeit speziell im Bereich Statistik. Nach zweijähriger Projektarbeit erfolgte jetzt die Zusammenlegung für Nürnberg und Fürth, im Erlanger Stadtrat gab es für eine Beteiligung keine Mehrheit. Schwabach (ohne eigene Statistik-Kapazitäten) wird ggf. in anderer Form einbezogen.

Sparen und Verbessern

Eine der Triebfedern für die Intensivierung der Kooperation war nicht zuletzt der enorme Sparzwang in allen Kommunen. Dementsprechend soll auch das gemeinsame Statistikamt eine Einsparung für die beteiligten Städte erbringen. Es wurde festgelegt, dass der Ressourcenaufwand 20 Prozent niedriger sein soll als in den beiden bislang getrennten Ämtern zusammengekommen. Neben dem Spareffekt sollen aber auch andere Vorteile für die Städte genutzt werden: Durch die Addition der Kenntnisse und des Sachverstands aus beiden Städten und durch die Anwendung des jeweils besten Verfahrens sollen die Standards von Stadtforschung und Statistik

in den zwei Städten aneinander angeglichen werden. Darüber hinaus machen viele Entwicklungen an der Stadtgrenze nicht Halt, vielmehr ist es oft sinnvoll, die Entwicklung in der eigenen Stadt mit dem Geschehen im Umland, in ganz Bayern oder im Bundesdurchschnitt zu vergleichen. Immer wichtiger werden regionale Gesichtspunkte, bis hin zur Beobachtung der neueingesetzten „Metropolregion Nürnberg“. Was allerdings nach der Reduzierung der Personalkapazität tatsächlich noch leistbar ist, wird sich zeigen.

Organisatorische Veränderungen

Mit der Integration von Nürnberger und Fürther Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im gemeinsamen Amt wurde auch der organisatorische Aufbau des Amtes geändert, indem die Zahl der Abteilungen verringert und manche Zuordnungen verändert wurden. Die „Kundinnen“ und „Kunden“ der Dienststelle sollen diese Veränderungen natürlich gar nicht bemerken, höchstens in Form einer Serviceverbesserung.

Neues Aussehen des Monatsberichtes

Die Monatsberichte, die es bisher – in unterschiedlicher Form und mit unterschiedlichem Verteiler – in den beiden Städten gab, werden zu einem gemeinsamen Monatsbericht verschmolzen. In Fürth war bislang lediglich eine Zusammenstellung der wichtigsten Daten des vergangenen Monats in geringer Auflage verteilt worden. Der Nürnberger Monatsbericht hatte dagegen zusätzlich zu den Daten auch Grafiken und einen Textbeitrag zu einem Thema aus Stadtforschung und Statistik enthalten. Der zukünftige gemeinsame Monatsbericht, dessen erste Ausgabe Sie hier in Händen haben, beinhaltet auch einen Text-

und einen Datenteil. Auch der Kranz der Daten, die ab jetzt sowohl für Fürth als auch für Nürnberg angegeben sind, ist neu zusammengestellt.

Schon aus der geänderten Aufmachung soll deutlich werden, dass es sich um einen gemeinsamen Monatsbericht für beide Städte handelt. Daten und Grafiken sollen über beide Städte informieren, und auch der Textteil hat in der Regel Entwicklungen in beiden Städten zum Thema. Das wird nicht bei jedem Gegenstand sinnvoll sein. Deshalb wird es wohl auch Sonderberichte über Themen geben, die nur in einer der beiden Städte interessieren und dann auch nur dort verteilt werden.

Im Innenteil der vorliegenden Ausgabe sind grundlegende Entwicklungen für beide Städte dargestellt. Eine ähnliche Zusammenstellung wird künftig halbjährlich im Monatsbericht erscheinen.

Hotline Fürth und Hotline Nürnberg

Auch wenn im Prinzip so bald wie möglich die Statistik für Nürnberg und Fürth tatsächlich aus einer Hand geliefert werden soll, macht es doch Sinn, für die nächste Zeit stadtbezogen Ansprechpartner im Amt zu haben. Für Fürth ist die entsprechende Hotline-Telefonnummer die 231-2841, für Nürnberg bleibt es bei 231-2840.

Bitte um Geduld

Mit dem Start der gemeinsamen Einrichtung und dem Umzug der Fürther Mitarbeiter/in nach Nürnberg ist die Zusammenführung noch nicht erledigt. An vielen Punkten fängt die Arbeit der Harmonisierung erst richtig an. Deshalb kann das gemeinsame Amt auch nicht sofort den vollen Service für beide Städte bieten. Dafür bitten wir schon jetzt vorsorglich um Nachsicht.

Fürth und Nürnberg – Stand und Entwicklung in Zahlen

Seit den ersten gesicherten Erwähnungen von Fürth im Jahr 1007 und Nürnberg im Jahr 1050 sind die beiden Städte nachbarschaftlich auf Wohl und Wehe miteinander verbunden. Man kennt sich also und ist heute näher denn je aneinander gerückt: Auf den Ein- und Ausfallstraßen zwischen Fürth und Nürnberg fahren täglich etwa 170.000 Kraftfahrzeuge hin und her (Quelle: Verkehrszählung Juli 2004), zwischen den beiden Städten pendeln ca. 30.000 Berufspendler morgens hin und abends wieder zurück und annähernd 40.000 Fürther und Nürnberger nutzen täglich die schnelle und bequeme U1 für ihre beruflichen und privaten Verbindungen. Trotzdem: Vieles dürfte unbekannt sein. Der erste gemeinsame Monatsbericht soll daher in kompakter, handlicher Form einen Überblick über die wichtigsten Eckdaten der Bevölkerungs-, Sozial- und Wirtschaftsstruktur verschaffen.

Die **Bevölkerungsentwicklung** weist in beiden Städten eine steigende Tendenz auf, wobei diese positive Entwicklung in Fürth bereits seit der Wiedervereinigung vor 15 Jahren kontinuierlich anhält, während Nürnbergs Einwohnerschaft in den 90er Jahren zunächst stark zurückging und erst seit 5 Jahren wieder deutlich nach oben tendiert. Auch die längerfristigen Bevölkerungsprognosen sagen für beide Städte (wie für die Industrieregion Mittelfranken insgesamt) wachsende Einwohnerzahlen voraus. In beiden Städten wird diese Entwicklung angetrieben durch ihre positiven Wanderungsbilanzen, die in der Summe der letzten fünf Jahre der Stadt Fürth 3.305 und der Stadt Nürnberg knapp 15.700 neu hinzugezogene Bürger und Bürgerinnen bescherte. Im Verhältnis der beiden Städte untereinander ist es so, dass nach Fürth jedes Jahr mehr Nürnberger ziehen als umgekehrt. Die positiven Wanderungssalden gleichen in Fürth wie in Nürnberg die Verluste aus dem Geburtenrückgang und den Sterbefällen mehr als aus (vgl. dazu auch die Grafiken zur natürlichen Bevölkerungsbewegung und zu den Wanderungssalden auf der Rückseite).

Die beiden Karten auf den folgenden Seiten zeigen die **kleinräumige Bevölkerungsverteilung** in den 18 Fürther bzw. 87 Nürnberger Statistischen Bezirken. Deutlich erkennbar ist die Bevölkerungskonzentration in den beiden Städten, die sich zwischen der südlichen Nürnberger Innenstadt entlang der Bahnlinie und der Fürther bzw. Nürnberger Straße zur Altstadt und Südstadt in Fürth herausgebildet hat. Unterbrochen wird diese hohe Einwohnerdichte zwischen den beiden Alt- und Südstädten durch die einwohnerschwachen Gewerbegebiete an der Stadtgrenze in Doos, Leyh und Höfen. Die durchschnittliche Einwohnerdichte liegt in Fürth bei 18 Einw. je ha (Augsburg ebenfalls 18, Erlangen: 13, Regensburg: 16, Würzburg: 15) und konzentriert sich auf

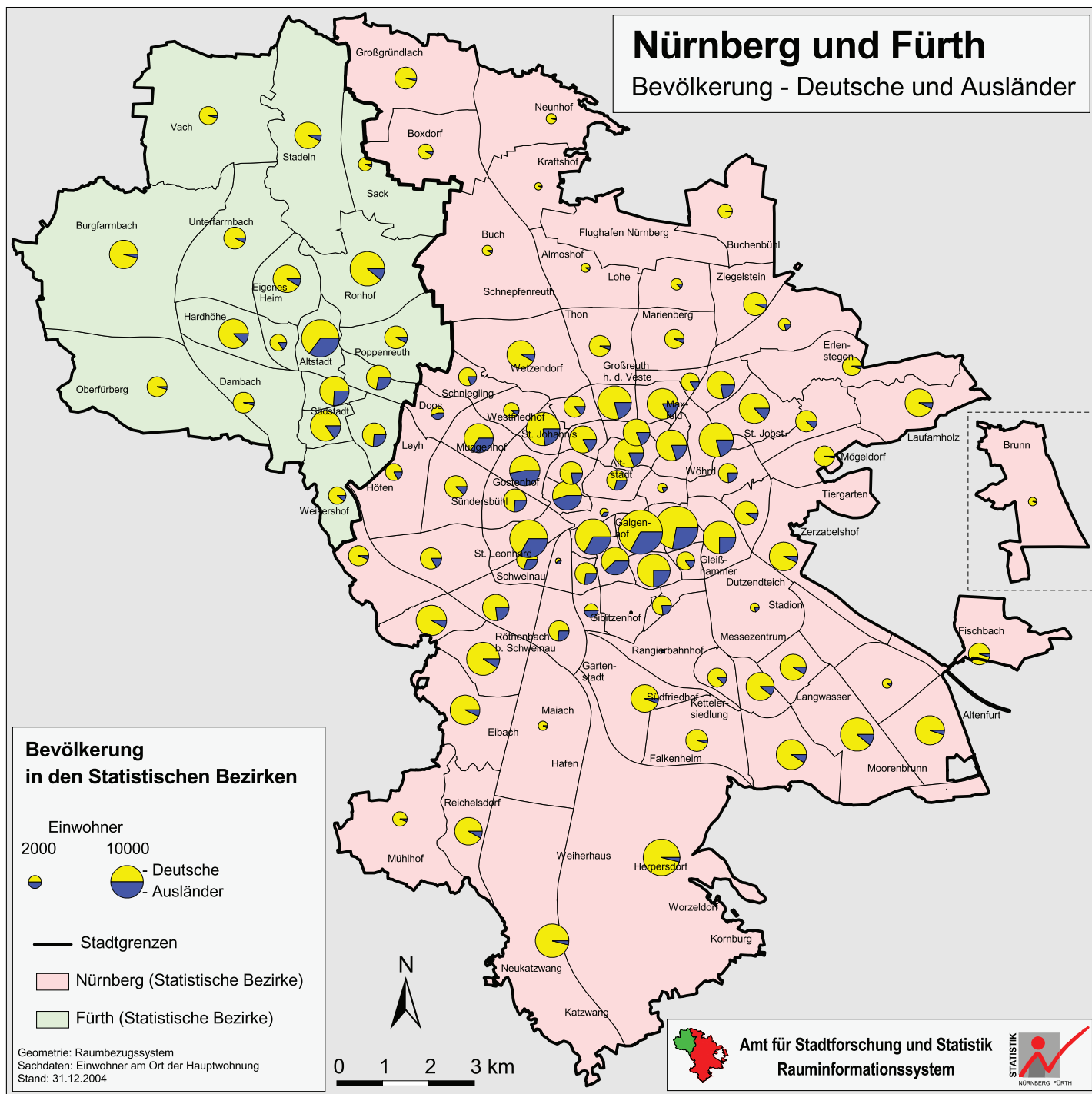
	Fürth	Nürnberg
Fläche in ha	6 335	18 637
Einwohnerdichte je ha	17,7	26,6
Bevölkerung am 31.12.04 (vorl.)	112 492	495 546
davon Deutsche	95 671	406 479
Ausländer	16 821	89 067
Männer	54 048	238 769
Frauen	58 444	256 777
Bevölkerungsentwicklung 2000 – 2004 in %	+1,8	+1,5
Nationalitätengruppen in % der Ausländer		
Türkei	31,6	22,7
Griechenland	16,0	11,3
Italien	8,1	7,4
Serbien und Montenegro	5,0	6,1
ehemalige GUS-Staaten (nur Europa)	4,4	11,5
Altersstruktur in %		
unter 6 Jahre	5,6	5,1
6 bis unter 18 Jahre	12,3	10,6
18 bis unter 25 Jahre	8,1	8,1
25 bis unter 65 Jahre	56,8	56,3
65 Jahre und älter	17,2	19,9
Jugendquote (Verhältnis der unter 15-Jähr. zu den Einw. 15-65 J.)	21,5	19,2
Seniorenquote (Verhältnis der über 65-Jähr. zu den Einw. 15-65 J.)	25,3	29,7
Wanderungssaldo 2000 – 2004 (Summe insg., 2004 vorl.)	3 305	15 689
Wohnungsbestand (vorl., ohne Wohnheime)	57 639	259 699
dar. in %: Anteil der Wohnungen in Ein- oder Zweifamilienhäusern	24,9	21,1
Bruttoinlandsprodukt (2002) in Mio EURO	4 158	20 163
Entwicklung des BIP seit 1990 in %	56,6	37,8
Erwerbstätige (Jahresdurchschnitt 2003)	57 200	342 000
dar. in %: Produzierendes Gewerbe	26,4	22,0
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	28,3	27,5
übr. öff. und private Dienstleistungen	44,4	50,0
Arbeitslose (Mai 2005)	7 549	35 550
Arbeitslosenquote (Mai 2005)	12,3	13,9
Schüler an allgemeinbildenden Schulen (2003/04)	13 497	51 155
dar. Anteil der Schüler/-innen an Real-/ Wirtschaftsschulen/ Gymnasien in %	40,7	40,2
Verhältnis der Schüler/-innen an Real-/ Wirtschaftsschulen/ Gymnasien zu den 10 – 18jährigen Einwohnern in %	51,6	57,8
PKW-Bestand (zugelassen am 31.12.04)	52 537	215 932
PKW je 1000 Einwohner	467	436
Kommunale Steuereinnahmen (netto) 2004 (1000 €)	98 415	467 988
Anteil der Gewerbesteuer (netto) an den Steuereinnahmen in %	41,7	42,9

einen vergleichsweise kleinen Bereich um die Fürther Alt- und Südstadt. Mit 27 Einwohnern pro ha ist Nürnberg auch im bundesdeutschen Großstadtvergleich eine dicht besiedelte Stadt (Hannover: 25, Köln: 24, Frankfurt: 26, Stuttgart: 28, München: 40). Fast alle Bezirke innerhalb des Mittleren Rings weisen Dichtewerte von über 100 E./ha auf; neben den großflächigen Innenstadtbereichen weisen auch die Gebiete in Langwasser und Röthenbach hohe Siedlungskonzentrationen auf.

Fürth ist, verglichen mit Nürnberg, aber auch im bayerischen und bundesdeutschen Vergleich, eine „junge“ Stadt: dies wird belegt durch überproportionale Anteile der **Altersklassen** unter 18 Jahre. Auch

die Seniorenquote, also das Verhältnis der über 65-Jährigen zur Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter von 15 – 65 Jahren, ist in Fürth wesentlich günstiger als in Nürnberg: Stehen in der Kleeblattstadt 100 erwerbsfähigen Einwohnern ca. 25 Senioren gegenüber, so entfallen in der Noris auf 100 Nürnberger im erwerbsfähigen Alter etwa 30 Senioren.

Wie in den meisten industriell geprägten westdeutschen Großstädten ist auch in Fürth und Nürnberg der **Ausländeranteil** überdurchschnittlich hoch. Von den 112.500 Fürthern haben etwa 17.000 eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit (15 %), in Nürnberg leben 89.000 Ausländer, was einem Anteil von 18 % entspricht.



Ein Drittel der Ausländer in Fürth sind Türken, in Nürnberg beträgt deren Anteil nur 23 %; auch die Griechen sind in Fürth prozentual sehr viel stärker als in Nürnberg vertreten. In Nürnberg, anders als in Fürth, haben dagegen vor allem Zuwanderer aus den ehemaligen GUS-Staaten, insbesondere aus der Ukraine und aus Russland, eine neue Heimat gefunden.

Die oben dargestellte Karte zeigt die räumliche Verteilung der **Wohngebiete von Deutschen und Ausländern**. Die bevorzugten Wohnquartiere der ausländischen Einwohner sind in beiden Städten die verdichteten innerstädtischen und durch Miet- und Geschosswohnungsbau geprägten Bezirke. In Fürth sind es vor allem der Bezirk 01 Altstadt (34,9 %) so-

wie die Bezirke 02 Stadtpark/Stadtgrenze (27,5 %) und die Südstadtbezirke 03 und 04 (jeweils etwa 26 %). In Nürnberg weisen vor allem die Südstadtbezirke und die Bezirke der westlichen und südwestlichen Innenstadt (Gostenhof, Muggenhof, Schweinau) eine hohe Ausländerdichte mit Anteilen von über 30 % auf.

Der **Wohnungsbestand** in Fürth weist mit einem Viertel aller Wohnungen einen deutlich höheren Anteil an Wohnungen in Ein- oder Zweifamilienhäusern auf als Nürnberg, hier beträgt der entsprechende Anteil 21 %. In Fürth sind insbesondere in den letzten fünf Jahren seit der Jahrtausendwende steigende Baufertigstellungen im Teilmarkt der Einfamilienhäuser zu verzeichnen. Allerdings hat Nürnberg,

nach der Schwerpunktsetzung auf den verdichteten Wohnungsbau Anfang bis Mitte der 90er Jahre, in diesem Segment ebenfalls nachgezogen und kann nach oben tendierende Fertigstellungen vorweisen. Die Verbesserung dieses Wohnungsangebots insbesondere für jüngere Familien trägt sicherlich zu der bereits oben beschriebenen rückläufigen Wegzugsneigung in die Umlandgemeinden bei.

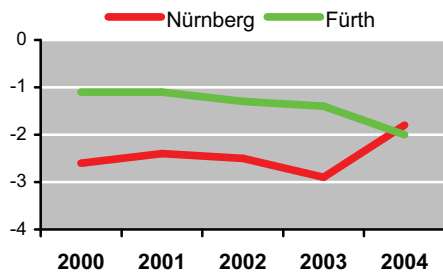
Im bayerischen Städte- und Landkreisvergleich stellt sich die Situation auf dem **Arbeitsmarkt** in Fürth und Nürnberg als überdurchschnittlich kritisch dar. Mit einer Quote von 13,9 ist die Arbeitslosigkeit in der Stadt Nürnberg nach Hof, Coburg und Weiden am höchsten in Bayern.

Auffällig ist, dass der Beschäftigtenbesatz, also das Verhältnis der Erwerbstätigen zur Wohnbevölkerung, in Fürth sehr gering ist. In Fürth arbeiten 57.200 Erwerbstätige, so dass auf 1000 Fürther Einwohner 510 Erwerbstätige kommen. In Nürnberg haben dagegen 342.000 Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz, was zu einem relativ hohen Beschäftigtenbesatz von 690 Erwerbstätigen je 1000 Einwohner führt. Ursächlich hierfür sind die unterschiedlichen **Berufspendlerströme** in den beiden Nachbarstädten. Fürth hat eine nahezu ausgeglichene Pendlerbilanz: Es pendeln etwa genauso viele Beschäftigte von auswärts nach Fürth ein (nämlich etwa 28.000) wie in Fürth wohnende Beschäftigte zu auswärtigen Arbeitsstandorten fahren (nämlich etwa 26.500), von denen wiederum die meisten in Nürnberg arbeiten (17.500). Diese enge Verflechtung mit dem benachbarten Arbeitszentrum Nürnberg stellt den Hintergrund für die Tatsache dar, dass Fürth neben Schwabach die einzige kreisfreie Stadt in Bayern ist, die keinen deutlichen Einpendlerüberschuss aufweist. Auch im bundesdeutschen Großstadtvergleich ist Nürnberg eines der größten Einpendlerzentren. Zwar steigen aufgrund der Gewerbesiedlungen im Umland auch die Auspendlerzahlen (ca. 41.000 täglich), diesen stehen jedoch über 130.000 Berufseinpender aus dem Umland und den Nachbarstädten gegenüber.

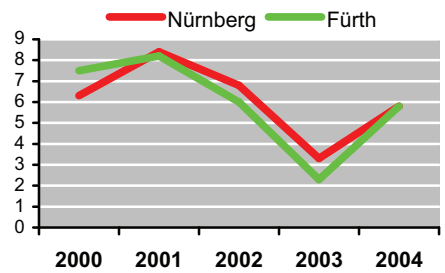
Die Entwicklung des **Bruttoinlandsprodukts** (BIP) als Indiz für die Wirtschaftskraft eines Raums, ist in Fürth erheblich günstiger verlaufen als in Nürnberg. Seit der Wiedervereinigung 1990 ist das jährlich erwirtschaftete BIP in Fürth um 57 % gestiegen. Die Fürther Wirtschaft konnte dadurch mit der bayerischen Gesamtentwicklung mithalten, die ohnehin über dem bundesdeutschen Trend lag. Nürnberg konnte im gleichen Zeitraum sein Bruttoinlandsprodukt nur um 38 % steigern und liegt damit um 20%-Punkte unter dem Bayernschnitt. Auch bei dem als Produktivitätsmaß anzusehenden Indikator BIP je Erwerbstätigen liegt Fürth aktuell und im längerfristigen Zeitvergleich über den Nürnberger Werten (vgl. nebenstehende Grafik). In Fürth wurden im Jahr 2002 71.800 € je Erwerbstätigen erwirtschaftet, in Nürnberg waren es 58.100 € (die Vergleichswerte für Bayern und Deutschland: 58.743 € bzw. 54.492 €).

Auf den Nachholbedarf hinsichtlich des **Ausbildungsniveaus** ist oben im Zusammenhang mit den Arbeitsmarktproblemen bereits hingewiesen worden. Diese Feststellung gilt für die, verglichen mit anderen Ballungsräumen in Deutschland, eher niedrigere Qualifikationsstruktur der Beschäftigten, aber auch für die schulische Bildungsbeteiligung der Jugendlichen. Die Abiturientenquote an den Schulabgängern beträgt in Fürth und Nürnberg ca. 20 %; Fürth und Nürnberg liegen damit am Ende aller kreisfreien Städte in Bayern (zum Beispiel: Erlangen

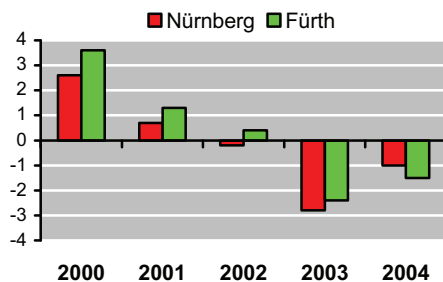
Salden der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten - Sterbefälle) je 1000 Einw.



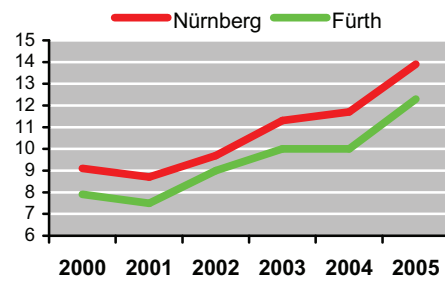
Wanderungssalden (Zuzüge – Wegzüge) je 1000 Einw.



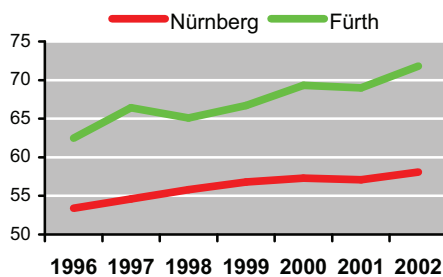
Veränderung der Sozialvers.pflichtig Beschäftigten zum Vorjahr in % (jeweils 30.06.)



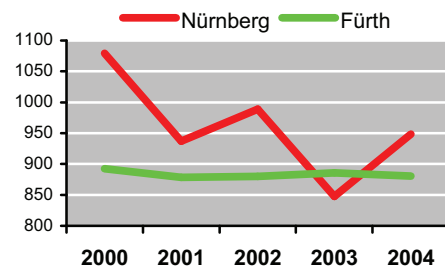
Entwicklung der Arbeitslosenquote (jeweils 30.06., 2005: Mai, bezogen auf Stadtgebiet)



Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in 1000 EURO



Kommunale Steuereinnahmen (netto) je Einwohner in EURO



und Regensburg 31 %, Augsburg und Schwabach 25 %, München 29 %, Würzburg 36 %). Entsprechend hoch ist der Anteil der Schüler, die keinen oder nur den Hauptschulabschluss haben (etwa 50 % in beiden Städten).

Dieses Defizit ist als Problem erkannt, und es haben sich auch bereits deutliche Verbesserungen ergeben. Der Anteil der Schüler und Schülerinnen an weiterführenden allgemeinbildenden Schulen bezogen auf die Gesamtschülerzahl betrug im Schuljahr 2003/2004 in beiden Städten 40 % (vgl. Tabelle auf der ersten Seite). Diese Quote ist sowohl in Fürth als auch in Nürnberg kontinuierlich angestiegen (seit 1999/2000 um ca. 4%-Punkte); heute ist in beiden Städten das Verhältnis aus Schüler/innen an Realschulen und Gymnasien (einschl. Gastschüler) und der Anzahl der 10- bis 18jährigen Jugendlichen deutlich größer als fünfzig von Hundert.

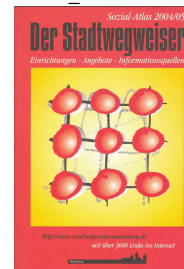
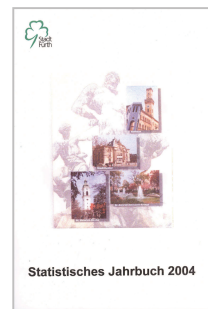
Dennoch sind hier noch große Anstrengungen erforderlich; denn im Hinblick auf die Weiterentwicklung des regionalen Arbeitsstandorts Nürnberg kann langfristig nicht auf die heute noch stattfindende selektive Zuwanderung von gut ausgebilde-

ten Kräften aus benachteiligten Regionen (insbesondere aus den neuen Bundesländern) gesetzt werden. Die finanziellen Handlungs- und Gestaltungsspielräume der **kommunalen Haushalte** sind enger und der sich daraus ergebende Konsolidierungsdruck stärker geworden. Dies gilt auch für Fürth und Nürnberg. Immerhin konnte aber für Nürnberg, sowohl absolut als auch im Verhältnis zur Einwohnerzahl, im vergangenen Jahr eine deutliche Zunahme der kommunalen Steuereinnahmen festgestellt werden. Der Anteil der Gewerbesteuer (netto, ohne Gewerbesteuerumlage) ist dabei gestiegen und lag 2004 in beiden Städten bei etwa 42 %.

Ein Blick auf die oben stehende Grafik zeigt, dass Nürnberg im Zeitraum 2000 bis 2003 zunächst starke Rückgänge bei den Steuereinnahmen je Einwohner hinnehmen musste; im Jahr 2004 konnte der Trend dagegen wieder positiv gewendet werden. Fürth hatte im gleichen Zeitraum nur ganz geringe Schwankungen zu verzeichnen und konnte die Steuereinnahmen relativ kontinuierlich bei knapp 900 € je Einwohner halten.

Aus unserem Veröffentlichungsangebot:

- **Nürnberg in Zahlen 2004**
52 Seiten, Kleinformat ca. 10,5 x 21 cm)
- **Nuremberg Facts and Figures 2004**
52 Seiten, Kleinformat ca. 10,5 x 21 cm)
- **Statistisches Jahrbuch der Stadt Nürnberg 2004**
258 Seiten, Format ca. 21 x 29,7 cm
- **Statistisches Jahrbuch der Stadt Fürth 2004**
258 Seiten, Format ca. 21 x 29,7 cm
- **Innergebieltliche Strukturdaten Nürnberg 2004**
120 Seiten, Tabellen zu Statistischen Bezirken und Distrikten, Format ca. 21 x 29,7 cm
- **Straßenverzeichnis und Stadtplan der Stadt Nürnberg 2004** mit Gebietszuordnung der Adressen, Format ca. 21 x 29,7 cm
- **Der Stadtwegweiser • Sozial-Atlas 2004/2005**
Einrichtungen - Angebote - Informationsquellen
896 Seiten, Taschenbuchformat ca. 14,5 x 21 cm



Statistik aktuell für Nürnberg und Fürth

Textbeitrag und Monatstabellen, i. d. R. 4 Seiten,
Format ca. 21 x 29,7 cm

Statistische Nachrichten, aktuelle Ausgaben:

Kleinräumige Wanderungsbewegungen in Nürnberg, S3/2004, 32 Seiten,
Format 21 x 29,7 cm

Metropolregion Nürnberg, S2/2004, 35 Seiten, Format 21 x 29,7 cm

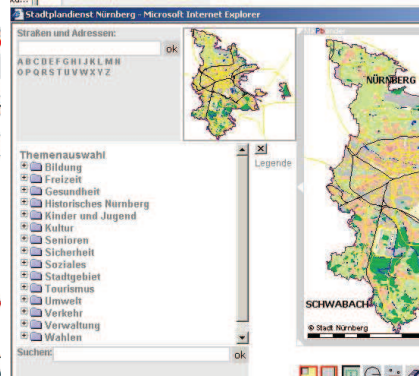
Nürnberg aus Bürgersicht, Ergebnisse der Wohnungs- und Haushaltserhebung 2003
Heft 3+4/ 2003, 56 Seiten, Format 21 x 29,7 cm

Für Ihre Internetrecherche:

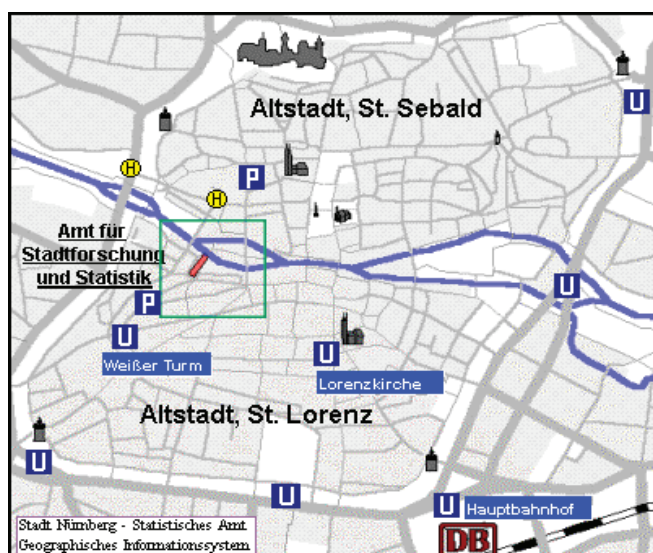
<http://www.statistik.nuernberg.de>

<http://www.stadtplandienst.nuernberg.de>

<http://www.stadtwegweiser.nuernberg.de>



Und hier finden Sie uns:



Amt für Stadtforschung und Statistik
Unschlittplatz 7a
90403 Nürnberg

Auskunftsstelle, Verkauf und Auslage der
Veröffentlichungen: Zimmer 1, Erdgeschoß
Tel: 0911/231 2843 Fax: 0911/231 7460

Öffentliche Verkehrsanbindung:



U-Bahn U1 Haltestelle Lorenzkirche



U-Bahn U1 Haltestelle Weißer Turm

Straßenbahn Linie 4 Haltestelle Hallertor

Straßenbahn Linie 6 Haltestelle Hallertor

Bus Linie 36 Haltestelle Weintraubengasse



Nahe gelegene Parkhäuser